

Arbeitszeit als Lehrer (Berufsschule)

Beitrag von „Drew“ vom 13. April 2009 04:11

Hello Mike,

bin in 2004 "seiteneingestiegen" und schreibe mal kurz meine Erfahrung. Obwohl sich viel mit Eva's Beschreibung decken wird, ist es doch immer mal hilfreich, mehrere Stimmen zu hören. (So hab's ich am Anfang empfunden.)

Zitat

- wie viele Unterrichtsstunden hat ein volles Deputat an einer berufsbildenden Schule?

Bei mir sind's 25 Stunden (wissenschaftl. Lehrer, Baden-Württemberg)

Zitat

- Werden heute immer noch Doppelstunden abgehalten (2x45Min)?

Ja, wobei wir teilweise sogar noch längere Einheiten "am Stück" haben. In bestimmten Fächern (z.B. wenn größere Laboraufbauten erforderlich sind) machen u.U. sogar 4 Stunden (d.h. 2x90min) Sinn. Ich kenne aber auch Kollegen an anderen Schulen, die im gleichen Fach mit den Schülern 30min lang aufbauen, dann 15min lang Versuche durchführen und nicht fertig werden, weil schon der nächste Kollege im Stundenplan eingetragen ist. In diesem Punkt muss man hoffen, dass die Schulleitung die Stundenplanung zweckmäßig gestaltet. Bei uns ist das aber der Fall.

Zitat

- wann ist in der Regel Schulbeginn und wann Schulende?

Da wir an unserer Schule auch Teilzeitschüler (Techniker) haben, gibt es an manchen Tagen auch abends (bis 22 Uhr) Unterricht, sowie Schulsamstage. Frühestens geht's bei uns um 7:30 los.

Zitat

- Unterrichtet man bei einem vollen Deputat jeden Tag, oder kann es auch sein, dass man einen Tag "frei" hat?

Da kann ich mich Eva nur anschliessen.

Kommt auf Deinen "Stundenplan" an. I.d.R. versucht unsere Schulleitung denjenigen Kollegen, die Samstags unterrichten müssen dafür einen Tag unter der Woche freizuschaffen, und das klappt dann auch so. Letztes Jahr hatte ich sogar zwei Tage unter der Woche frei. Anfangs sah das richtig gut und entspannt aus, aber leider "bezahlst" Du das mit langen Arbeitstagen (teilw. 10 Stunden plus Vertretung oder Konferenzen zwischendrin). Je nach Klasse / Schulart kann es sein, dass Du dann abends ziemlich "am Stock" gehst. Vor allem dann, wenn Du die letzte Stunde im Abendunterricht hast und am nächsten morgen um halb acht wieder den Motivationskasperl spielen sollst. Seit dieser Erfahrung hab' ich's dann doch lieber wieder auf die Woche verteilt.

Zitat

- wie hoch ist der Vorbereitungsaufwand in den ersten zwei Jahren stündlich je Tag?

Das ist abhängig davon, wie viel Du für den Unterricht investierst. Bist Du ein Idealist, dann machst Du automatisch wesentlich mehr als eigentlich notwendig wäre. Unter "Notwendig" verstehe ich den Level, der bei einem vollen Deputat über viele Jahre tragbar ist. Mit einer Sache musst Du im Schuldienst klar kommen: Als Lehrer bist Du eigentlich, was die Arbeitszeit angeht, chronisch überfordert. Einen 100.0%ig perfekten Unterricht in allen 25 Stunden - jede Woche - über 30 oder mehr Jahre - wirst Du nicht schaffen. Alle diejenigen mir bekannten Kollegen, die das versucht haben, sind entweder in psychiatrischer Behandlung gelandet oder auf wirklich tragische Weise (Suizid) nicht alt geworden. Davor musst Du Dich als Lehrer schützen. Wenn Du bisher ein Perfektionist warst, dann wird's ein langer Weg. Es wird ein ständiger Kampf gegen das (unberechtigt) schlechte Gewissen zu wenig gemacht zu haben. Und dieses wird auch noch geschürt durch unser Image in der Öffentlichkeit.

Zitat

- wie sieht der Zeitaufwand neben dem Unterricht nach zwei Jahren aus?

Das kommt darauf an, ob Du jedes Jahr irgendwo anders einspringen darfst oder immer im gleichen Bereich eingesetzt wirst. Ich bin relativ viel "herumgezerrt" worden und hatte somit bisher nie richtig Ruhe (so dass der Zeitaufwand merklich nachgelassen hätte). Du wirst aber

merken, dass - selbst wenn Du vielleicht bereits ein passendes Arbeitsblatt etc. findest - Du dann automatisch mehr Energie (d.h. Zeit) in andere Dinge, z.B. der Verbesserung Deiner Methodik oder was auch immer steckst. Vielleicht sagt Dir das Pareto-Prinzip was ... bei den letzten paar Prozent Qualitätsverbesserung wird der Zeitaufwand exponentiell ansteigen ...

Zitat

- muss man sich in der "unterrichtsfreien Zeit" (Ferien) auch vorbereiten, oder schafft man das "neben" dem täglichen Unterricht?

Das kommt vor allem darauf an, wie gut Dein Zeitmanagement und Deine Selbstkontrolle ist. Ich habe z.B. Probleme, in den Ferien richtig abzuschalten, d.h. ich beantworte mal schnell Schüleremails, lese Fachbücher, etc. Da ich das aber nicht als Belastung empfinde, denke ich auch nicht, dass ich was dran ändern müsste. Es gibt aber auch Kollegen, die zu mir sagen, dass sie das nicht machen würden. Sie nehmen die Ferien bewusst zum Energietanken, und das ist dann auch wichtig (und richtig).

Zitat

- kommt man an schon fertige Folien für den Unterricht von Kollegen ran, oder werden diese gehütet?

Häufig ist das Problem, dass Du die Arbeitsblätter, Folien, etc. vom Kollegen gar nicht für Deinen Unterricht verwenden *kannst*, weil Du eine andere Methodik fährst und/oder den Stoff didaktisch anders "auffährst". Wenn dann in einem Beispiel Wissen vorausgesetzt wird, das bei mir zeitlich erst danach kommt, ist die Sache schon gelaufen. Kommt aber natürlich auch auf das Fach an. Mathematik z.B. lässt nicht so viele Spielräume wie Informatik. (Zumindest habe ich noch keinen Kollegen gesehen, der zuerst die Differentialrechnung macht und dann die Addition erklärt).

Zitat

- wird man anfangs in "schwierige" Klassen gesteckt, auf die die bereits verbeamteten Lehrer keine Lust mehr haben? 😊

War bei mir nicht so. Liegt aber sicher auch an der Schulleitung, bzw. daran, welche "Politik" an der Schule gefahren wird.

Zitat

- wie steht es mit dem Berufsvorbereitungsjahr (Auffangbecken für Schüler ohne Abschluss). Wird dort auch Fertigungstechnik oder und Wirtschaftskunde unterrichtet? Sind solche Klassen schwierig?

Dazu kann ich leider keine Auskunft geben. Mit diesen Klassen habe ich bisher noch keine Erfahrung. Aber nach meiner Erfahrung hat jede Klasse bzw. Schulart irgendwo ihre Herausforderung. Orientierungsstufen (z.B. Berufskollegs) eher die Pädagogik, bei Technikern oder in der Hochschule eher das Fachliche.

Der Lehrerberuf ist einfach anders als die meisten anderen Berufe. Das seltsame ist, dass man als Nicht-Lehrer nicht wirklich beurteilen kann, was da genau auf einen zukommt. Entweder es klappt und macht Spass (so ist es bei mir -- glücklicherweise bis heute und hoffentlich noch bis zu meiner Pension mit 75 oder so), oder Du wirst irgendwann erkennen, dass es doch nicht die richtige Entscheidung war.

Vielleicht interessiert Dich noch mein Bericht:

[Meine persönliche Seiteneinstiegs-Erfahrung ...](#)

Viel Glück!

Drew

Edit vom kl. gr. Frosch (Mod): ich habe mal die Umlaute richtig dargestellt, sie standen aufgrund unterschiedlicher Zeichencodierung beim Schreiber nur im Zahlencode (z.B. so: ☐) und der Text war dadurch nur bedingt leserlich. 😊 Sorry fürs editieren, Drew.